

schlagnahmt. Er hat auch einen Roman „Das Theater im Gefängnis“ geschrieben. — Jaroslaw Iwaszkiewicz bringt als neues Motiv die ukrainische Landschaft. Sein ausgezeichnete Roman „Hillary, der Sohn eines Buchhalters“ ist in französischer Übersetzung erschienen. (F. Rieder Cie., Paris.)

Mieczyslaw Brauns Gedichtband „Die Gewerbe“ ist eine Verherrlichung der Arbeit und des Arbeiters. Den Vertretern der einzelnen Gewerbe ist je ein Gedicht gewidmet. Der Rhythmus dieser eigentlich epischen Verse ist hart und rauh wie ein Arbeiterschicksal. Es sind nicht trockene Beschreibungen der Tätigkeit der Handwerker, sondern Symbole des ewig schöpferischen Prinzips, durch feinsinnige Parallelen von großer Bildkraft lebendig gemacht. So sind die Brote „Früchte der Erde und des Feuers, wie die Planeten, die wir auch in ewiger Hunger-Sehnsucht verzehren, ohne jemals satt zu werden“. Sich selbst nennt Braun „den ersten Lehrling im heiligen Gewerbe des Wortes“. „Prometheus der Arbeit“ ist eine großartige Apotheose der Arbeit. Auch die Poesie — heißt es am Schluß — soll von dem Atem der Arbeit leben, wie die ganze Erde von der Arbeit der Sonne lebt. Er will keine eleganten Verse, keine Sonette und Terzinen formen, sondern in einfacher Sprache die Herzen bewegen. Im Gedicht „Der Dichter und das Publikum“ wirft er dem Publikum, das den Dichter und seine Verdienste verkennt, eine Klage ins Gesicht. Dem Publikum, das nicht mehr von den Worten des Dichters gerührt werden will, weil es zuviel eigene Sorgen hat, wirft er mit schwermütiger Zuversicht zu: „Wir werden uns wieder treffen in der Stunde der Liebe oder des Todes.“

Genannt seien noch folgende Namen: Jan Lechon, Felix Przysiecki, Jerzy Liebert, Zygmunt Karski und die Dichterinnen: I. K. Illakowicz, Marja Pawlikowska. Der „Skamander“ brachte in den sechs Jahren seiner Existenz eine reiche und bunte Ernte. Die letzten Publikationen der Skamandristen entkräften zwei Befürchtungen: erstens den Hinweis des Skamanderkritikers Okolow-Podhorski auf die Gefahr der zu starken gegenseitigen Beeinflussung, der die Dichter durch den dauernden Verkehr miteinander ausgesetzt sind. Als Beleg dienen ihm gewisse gemeinsame Merkmale (z. B. Reimbehandlung), die sich zu oft wiederholen. Zweitens die Stimmen, die ein Nachlassen der schöpferischen Kräfte der Skamandristen bemerken wollen. Gerade die letzten Bücher beweisen die großen Evolutionsmöglichkeiten und individuelle Differenziertheit der Skamanderdichter. Sie beweisen weiter die Vitalität der Gruppe, die als Quellpunkt polnischen geistigen Lebens ihre führende Stellung bewahrt, während andere Gruppen (z. B. der expressionistische „Zdroj“ — der Quell) eingehen mußten. Wenn nicht alle Zeichen trügen, tritt der Skamander in eine neue Phase des Schaffens ein. Es darf noch bemerkt werden, daß die Skamandristen jedes bedeutende Buch des Auslandes besprechen und häufig übersetzen. Eine Erwähnung verdient die ausgezeichnete Übersetzung des „Moreau“ von Klabund*). (Übersetzer Stefan Napierski). Ein Wochenblatt „Wiadomosci Literackie“ (Lit. Nachrichten, Herausgeber: Grydzewski) informiert den polnischen Leser über alle wichtigen Erscheinungen des In- und Auslandes. Besonders genau wird über französische und deutsche Literatur berichtet.

*) Wie wir erfahren, bereitet Klabund eine umfassende Verdeutschung der Skamanderlyrik vor.